

Callan Wink: "Bärenzähne"

Die Mythen Amerikas

Von Meike Feßmann

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 23.10.2025

Nach dem Tod ihres Vaters drohen zwei ungleiche Brüder in Montana, das überschuldete Haus zu verlieren. So lassen sie sich auf abenteuerliche Geschäfte ein, mitten in der Wildnis des Yellowstone-Nationalparks. Eine Skizze post-heroischer Männlichkeit.

Bären erlegt er, wie wenn es nichts wäre, aber der Briefkasten flößt ihm schreckliches Grauen ein. Er will ihm wie ein Ungeheuer erscheinen, das Rechnungen, Mahnungen, Steuerbescheide ausspuckt. Irgendwann montiert er das Ding einfach ab. Aber natürlich hilft das nichts. Der 27-jährige Thad weiß, dass Fristen verrinnen, Pfändungen folgen und irgendwann unwiderruflich die Zwangsvollstreckung droht. Doch erst als das Dach an immer neuen Stellen undicht wird und schließlich auch noch die Achse des Pickups bricht, sieht er echten Handlungsbedarf.

Wie schon in seinem großartigen Debütroman "Big Sky Country", einem Coming-of-Age-Roman zwischen Michigan und Montana, ist auch "Bärenzähne" mehr als eine Geschichte über das ländliche Leben in den USA. Callan Winks Helden wünschen sich einen möglichst direkten Zugriff auf die Wirklichkeit. Sie sprechen nur das Nötigste, als wäre dann die Trefferquote höher.

Zumindest hält es Thad so, der ältere Bruder, der sich seit dem Tod des Vaters für Hazen verantwortlich fühlt. Der ist zwar nur ein Jahr jünger, aber ziemlich verträumt. Manches kann er trotzdem besser, zum Beispiel Forellen oder Bären ausnehmen. Doch von den Bedrohungen des modernen Lebens hat er keinen blassen Dunst.

Yellowstone-Nationalpark als Schmelztiegel

Eine Zeitlang versuchen die Brüder, wie ihr Vater mit Holzfällen genügend Geld zu verdienen. Dann lassen sie sich auf das dubiose Projekt eines zwielichtigen Schotten ein, der Wildtier-Trophäen an Touristen und Reiche vertickt. Er ist straffrei ausgegangen, als er einen 16-Jährigen in seinem Haus erschoss, nun bewegt er die Brüder mit gezieltem Druck, Handlanger seiner lukrativen Geschäfte zu werden.

Der dramatische Teil der Handlung spielt im Yellowstone-Nationalpark, dem 1872 gegründeten ältesten Nationalpark der USA in den Rocky Mountains. Callan Wink arbeitet selbst im Sommer als Fly Fishing Guide auf dem Yellowstone River in Montana. Vielleicht

Callan Wink

Bärenzähne

Aus dem Englischen
von Hannes Meyer

Suhrkamp, Berlin 2025

251 Seiten

25 Euro

kann man keinen besseren Ort finden als diesen, um mit seiner eigentümlichen Mischung aus vermeintlich unberührter Wildnis, Naturschutz, Nationalheiligtum und Tourismusindustrie eine vergleichsweise schlichte Familiengeschichte mit den undurchdringlichen Mythen des ländlichen Amerikas zu amalgamieren.

Skizze post-heroischer Männlichkeit

Weder der Vater noch die beiden Söhne sind jemals zur Wahl gegangen. Einmal ist von 9/11 die Rede, als Hazen im Wald eine Kiefer abfackelt, um sich zu wärmen. Ansonsten bleiben Politik und Zeitgeschichte, anders als im Debütroman von Callan Wink, nahezu ausgespart, auch wenn man Banken, Investoren und Konzerne als die großen Nutznießer solcher Privatinsolvenzen ausmachen kann. Relativ früh im Roman taucht die lange verschollene Mutter mit einem Campingbus bei ihren Söhnen auf. Als Thad nach dem beinahe tödlich ausgegangenen Raubzug im Yellowstone-Park mit Schmerzmitteln zugehörnt zu Hause liegt, erzählt sie ihm die Tragödie ihres eigenen Lebens.

"Bärenzähne" ist nicht frei von sentimental Momenten. Aber Wink versteht sein Handwerk. Das betrifft nicht nur die präzisen Naturbeschreibungen, den Spannungsbogen, sondern auch die schroffe Skizze einer post-heroischen Männlichkeit, die ihren einzigen Ausdruck in harter körperlicher Arbeit findet.